

Und niemand hat die Frau gewarnt

Die Entdeckung der Leiche von Anna S. im Keller eines Krefelder Hauses bringt den Fall wieder ins Bewusstsein. Und damit auch die Frage: Hätte man die Frau nicht besser vor ihrem Ex-Freund schützen können - oder sogar müssen?

VON JENS VOSS

Es ist beklemmend, sich diesem Fall zu nähern. Nicht nur, weil der Täter ein „finsterner Mensch“ ist, wie ein Krefelder Staatsanwalt sagte, ein Mann, der nachweislich zwei Frauen umgebracht hat, das erste Opfer mit 126 Messerstichen. Vertieft man sich in die Details, fragt man sich immer dringlicher, ob der zweite Todesfall nicht zu verhindern gewesen wäre. Denn die Gefahr, die von dem Täter für Frauen ausging, die sich ihm entziehen wollten, war gutachterlich belegt. So wirft dieser Fall Fragen auf, ob Menschen wie Michael S. nicht anders zu begleiten sind und ob man die Menschen in seiner Umgebung nicht vor ihm warnen und stärker schützen müsste.

Darum geht es: Die Polizei hat in Krefeld am Montag, 14. März, im Keller eines Wohnhauses die Leiche einer Frau gefunden. Die Leiche war eingemauert, die Obduktion ergab zweifelsfrei: Es handelt sich um die sterbliche Überreste von Anna S., die Mitte 2019 spurlos verschwand. Der Fall war relativ rasch gelöst. Der Mörder war ihr Ex-Freund; sie hatte sich von ihm lösen wollen, sich immer weiter von ihm entfernt, bis er sie in seine Wohnung in Krefeld lockte und dort umbrachte. Der Fall machte als „Mord ohne Leiche“ Schlagzeilen: Denn Anna S., die Frau aus Gelsenkirchen, die 35 Jahre alt wurde, blieb spurlos verschwunden. Die Beweise gegen Michael S. waren erdrückend. So fanden die Ermittler bei ihm Videoaufnahmen von der Ermordeten. Im Dezember 2020 wird Michael S. zu lebenslanger Haft bei besonderer Schwere der Schuld mit anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt.

Es gab einen Punkt, an dem die Frage aufbricht, warum Anna S. nicht gewarnt wurde, sich von dem Mann fernzuhalten. Im Oktober 2018 brennt die Wohnung von Anna S. aus. Zu diesem Zeitpunkt ist die Beziehung von Anna zu dem Täter schon nicht mehr fest, unter anderen Umständen würde man salopp von einer On-off-Beziehung reden. Anna hat ihren Freund unter Verdacht, der Brandstifter zu sein, teilt diesen Gedanken Nachbarn mit, sucht Zeugen. Es wird gegen ihn auch Anzeige erstattet. Klare Beweise gegen ihn findet die Polizei nicht.

Als Außenstehender fragt man sich: Haben die Ermittler wirklich mit Hochdruck den Brandstifter gesucht? Der Verdacht, dass es ein Terrorakt von Michael S. war, lag nahe. Und selbst wenn sich keine Bewei-



Prozess im „Mordfall ohne Leiche“ vor dem Landgericht Essen: Der Angeklagte kommt mit einem Aktenordner vor dem Gesicht in den Gerichtssaal. Der 47 Jahre alte Mann aus Krefeld soll eine Bekannte im Juni 2019 ermordet haben. FOTO: DPA



Die sterbliche Überreste von Anna S. werden aus einem Haus in Krefeld abtransportiert. Sie waren eingemauert im Keller entdeckt worden. FOTO: SAMLA

se dafür fanden: Hätten die Behörden in dieser Situation Anna nicht über die Vergangenheit von Michael S. informieren, sie warnen können, sich nicht mehr arglos in seine Nähe zu begeben?

Denn Michael S. hat schon einmal eine Frau getötet und ist dafür 1999 zu elf Jahren Haft wegen Totschlags verurteilt worden. Er hat eine 23-jährige Frau mit 126 Messerstichen regelrecht abgeschlachtet. Er stellte während seiner Haft mehrere Anträge auf vorzeitige Entlassung und wurde deshalb begut-

achtet. Ein Gutachter kommt in einer WDR-Dokumentation, die den Fall unter dem Titel „Mehr als ein Mord“ darstellt, zu Wort (zugänglich in der ARD-Mediathek). Was er zu Protokoll gibt, ist mit Blick auf den Fortgang der Geschichte ungeheuerlich. Michael S., so sagt der Gutachter, habe sein Tötungsdelikt überhaupt nicht bekümmert, habe problemlos damit gelebt. Über die Frage, ob Michael S. wieder töten würde, sagt der Gutachter, der seine Expertise über Michael S. im Jahr 2007 verfasst hat: „Es gibt eigentlich



Hat zwei Frauen getötet: Michael S. aus Krefeld. FOTO: SAMLA

nur einen Faktor, der ihn von ähnlichen Taten abhalten würde, nämlich die Angst davor, dass er wieder geschnappt wird und bestraft wird und einfährt. Andere Hemmungen hat er bei solchen Dingen nicht.“ Dieser Michael S., dem gutachterlich bescheinigt wurde, dass er jederzeit wieder eine Frau, die ihn zurückweist, töten könnte, wurde zwei Jahre nach dem Gutachten ohne Auflagen entlassen. Ob er während der Haft therapiert wurde, ist nicht bekannt.

Nach seiner Haftentlassung 2009

verfällt Michael S. im Umgang mit Frauen in alte Muster. Er muss zwei Gesichter haben. Die Frauen, die sich auf eine Beziehung mit ihm einließen, erlebten ihn anfangs als sensiblen Zuhörer, der sich für sie interessierte, sich kümmerte, ihnen ein besseres Leben versprach. So auch bei Sissy. Sie war Prostituierte, er versprach, sie aus dem Milieu rauszuholen, ihr einen bürgerlichen Beruf zu ermöglichen. Bis er sie eines Tages angriff, fesselte, schlug, quälte, würgte, fast umbrachte. Doch irgendwann ließ er von ihr ab; begann zu reden, zu weinen, sie redete auch, bettelte um ihr Leben, und er ließ sie tatsächlich frei. Für ihn sei Auslöser gewesen, dass sie ihm vorgetäuscht habe, ein Kind zu haben, berichtet sie dem WDR; er kam dahinter und hatte diesen unfassbaren Gewaltausbruch. Sie habe das Kind erfunden, sagt sie, weil es ihr mit ihm zu eng wurde. Das Kind war für sie die Ausrede, sich ab und zu von ihm zurückzuziehen.

Sissy erstattet Anzeige, es kommt vor dem Amtsgericht Krefeld zum Prozess. Er wird 2015 zu zwei Jahren und acht Monaten Haft verurteilt, geht in Berufung. Dadurch bleibt er auf freiem Fuß. Die Berufung soll sich über fünf Jahre hinziehen. Fünf Jahre! So kann Michael S. weitermachen und lernt irgendwann Anna S. kennen, die er nach dem Stand der Ermittlungen am 23. Juni 2019 in seiner Wohnung in Krefeld tötete.

In der Rückschau erscheint vor allem die Brandstiftung als der Punkt, an dem Anna hätte gerettet werden können. Überblickt man die ganze Geschichte, so war Michael S. das, was man als „tickende Zeitbombe“ bezeichnet. Es war bekannt, dass er zu Gewaltexzessen gegen Frauen neigte. Trotz dieses Wissens um ihn, das in den Akten der Justiz regelrecht begraben war, konnte er seit der ersten Tötung, für die er 1999 verurteilt worden war, lange unbehelligt leben. Und wieder töten.

Ein Sprecher der Krefelder Staatsanwaltschaft erläuterte allgemein, dass es damals, als es um die Brandstiftung und den Verdacht gegen Michael S. ging, keine Rechtsgrundlage gegeben habe, Anna S. zu warnen. Mit etwas mehr Spielraum, mit einem Beamten, der ihr etwas zugehört hätte, mit einem vertraulichen Tipp hätte sie Michael S. vielleicht gemieden. Und überlebt.

Diesen Gedanken wird man nicht mehr los, wenn man aus dieser finsternen Geschichte in den Alltag zurückkehrt.

Fridays for Future ruft zur Fahrraddemo auf

(RP) Fridays For Future (FFF) kündigt für den 25. März den zehnten globalen Klima-Streik unter dem Motto „PeopleNotProfit“ an. Das globale Motto thematisiert, dass häufig der Profit vor dem Gemeinwohl der Menschen steht.

Die Krefelder Ortsgruppe der FFF ruft auf, sich so zahlreich wie möglich um 15 Uhr mit Fahrrädern am Stadtwald einzufinden. Die Demonstration wird als Fahrraddemo zum Elfrather See führen und nach den geltenden Corona-Vorschriften durchgeführt. Das bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen ausreichend Abstand zueinander halten. Eine Maskenpflicht besteht nicht, das Tragen von Masken ist erwünscht.

Absage von „Lille Kartoffler“

(RP) Das Theater „Lille Kartoffler“ kann krankheitsbedingt seine Termine bei den Krefelder Puppentheatertagen nicht wahrnehmen. Davon betroffen sind die beiden Aufführungen am 20. und 21. April im Theater am Marienplatz sowie der Workshop in der Fabrik Heeder, der für den 22. April geplant war.

Kartenreservierung online unter www.krefeld.de/kartenreservierung

Anzeige

Stellen Sie die Rheinische Post in Ihrer Nachbarschaft zu!



JETZT BEWERBEN

Kostenlos anrufen:
0800 1303132

WhatsApp senden:
0170 8791125

Online bewerben:
zusteller.de/jetzt-bewerben



IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ krefeld@rheinische-post.de

☎ 02151 6396-10

📱 RP Krefeld

📧 rp-online.de/messenger

FAX 02151 6396-29

Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880

E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-Mail: Leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222

Online: www.rp-online.de/anzeigen

E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

Mia - mit Begeisterung auf dem Weg in die Schule

Noch besucht das fast sechsjährige Mädchen die inklusive Kindertagesstätte Am Hauserhof. Doch ihre Tage dort sind gezählt.

CHRISTINA SCHULTE

Die fast sechsjährige quirlige Mia ist Vorschulkind bei den Eichhörnchen Am Hauserhof. Sie hat das Down-Syndrom. Mit den anderen Kindern aus ihrer Gruppe sitzt sie im Stuhlkreis und lauscht der Geschichte von Aschenputtel – in diesen Wochen sind Märchen dran. Grüne Kreppbänder und braune Papprollen haben die Decke in ein fantasievolles Blätterdach verwandelt. Darunter reitet Aschenputtel gerade mit dem Prinzen davon, so liest es Erzieherin Andrea Hülsmann vor. Dann erzählen die Kinder noch ein bisschen. Sie kennen den Film „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“, wobei es in diesem Fall Eicheln sind, die die Zauberkräfte bergen.

Zum Abschluss dieser ruhigen halben Stunde – mit großer Anforderung an die Konzentration – steigen alle Kinder nacheinander durch einen Holzreif mit bunten Tüchern. Jetzt sind sie aus der Märchenwelt zurück. Sie stellen ihre Stühle weg und wenden sich dem realen gesunden Frühstück zu. Mia allerdings ist

noch in der Welt der Phantasie. In der kuscheligen Puppenecke kriegt das Baby ein glitzerndes Prinzessinnenkleid angezogen.

Und dann legt Mia los und saust mit ihrem Gast durch alle Räume, die erlaubt sind. Wegen der Corona-Beschränkungen ist der Besuch der anderen Gruppen nicht gestattet. Aber man darf schon mal in der offenen Tür stehen und sich so nach den Spielkameraden umsehen. In insgesamt vier Gruppen werden 71 Kinder betreut. Von 17 Eichhörnchen haben sieben Kinder Förderbedarf; bei den Delphinen sind es fünf von 18 und bei den Giraffen sechs von 16. Die 20 Krokodile sind alle unter drei Jahren, sechs davon unter zwei Jahren.

Am Ende des Ganges liegt der Therapieraum, in dem Mia regelmäßig Stunden bekommt. „Sie ist seit 2018 in unserer Kita“, berichtet die Einrichtungsleiterin Steffi Kaczikowski, „und sie hat sich enorm entwickelt und ist mittlerweile auch sprachlich sehr fit.“ Mia ist ein aufgeschlossenes kleines Mädchen mit sehr viel Energie. Sie weiss genau, was sie

will: „Sie diskutiert mit allen alles aus“, sagt die Einrichtungsleiterin.

Einmal war es ihr zum Draußenspielen zu kalt und sie hat sich versteckt. Kurz vor knapp hat man Mia

gefunden: Sie war so klein, dass sie sich in einem Kinderbackofen verstecken konnte. „Meistens finden wir sie bei unserem Therapiehund Jule“, sagt Kaczikowski, „Jule und



Im Therapieraum: Die fünfjährige quirlige Mia ist Vorschulkind bei den Eichhörnchen Am Hauserhof. FOTO: CHRISTINA SCHULTE

Mia sind dicke Freunde.“

Dann möchte Mia noch den Kunstraum besuchen und platzt unverhofft in ein Elterngespräch hinein. Sie wendet sich gleich dem Baby im Maxi-Cosi zu und will gern alles wissen über den potentiellen Neuzugang. Zurück im Gruppenraum der Eichhörnchen blättert Mia hingebungsvoll in ihrer Mappe, in der alle ihre Bilder und Collagen und Fotos aus den Kitajahren versammelt sind. Die quirlige, lebendige, kommunikative Mia hat jetzt eine große Veränderung vor Augen: „Ich gehe in die Schule, im Sommer“, sagt sie und strahlt.

Der 21. März ist der Tag für Menschen mit Down-Syndrom, der sogenannten Trisomie 21. Die Lebenshilfe Krefeld e.V. unterhält zwei inklusive Kindergärten, in der Bischofstraße und Am Hauserhof. Die Kinder machen sich auch viele Gedanken wegen des Krieges in der Ukraine. Zur Unterstützung der Aktion Medeor werden am Dienstag, 22. März, in der Kita am Hauserhof Freundschaftswaffeln gebacken. Der Erlös geht dann zum Medikamentenhilfswerk.

RHEINISCHE POST

Redaktion Krefeld:
Königsstraße 122, 47798 Krefeld, Redaktionsleitung: Dr. Jens Voss; Vertretung: Joachim Nielsen; Sport: Thomas Schulze; Feuilleton: Petra Diederichs.
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.